

PRAXIS DER ERWACHSENENBILDUNG

Adolf-Grimme-Preis

Zum fünften Mal ist in Mari i. W. der *Adolf-Grimme-Preis*, der Fernsehpreis des Deutschen Volkshochschulverbandes, verliehen worden.

Was bezweckt diese Auszeichnung? „Der Deutsche Volkshochschulverband hat zur Förderung der Zusammenarbeit von Fernsehen und Erwachsenenbildung im März 1961 in Berlin den ‚Adolf-Grimme-Preis‘ gestiftet. Dieser Preis soll die Kooperation von Fernsehen und Erwachsenenbildung fördern und gleichzeitig der kritischen Auseinandersetzung dienen. Er ist *Adolf Grimme*, dem früheren Preußischen Kultusminister und Generaldirektor des Nordwestdeutschen Rundfunks, gewidmet.“

Diese Worte aus dem Statut des Preises dokumentieren, daß das Fernsehen in die Erwachsenenbildung einbezogen worden ist. Prof. *Hellmut Becker* wies in seiner Ansprache zur Verleihung der Preise jedoch darauf hin, daß es sich nicht um einen Preis der „befriedigten Rückschau auf große Leistungen“ handle, sondern um einen Preis, der „Unruhe stiften“

solle. Denn in den Bereichen des Fernsehens sowohl als der Erwachsenenbildung gäbe es Tendenzen, „sich auf Erreichtem auszuruhen“. Prof. *Karl Holzamer*, Intendant des Zweiten Deutschen Fernsehens, warnte davor, diesen Preis, der „Jahr für Jahr eine Art Fixpunkt“ schaffe und Sendungen hervorhebe, „die — wenigstens für einen gewissen Zeitraum — dem Fernsehgedächtnis bewahrt werden sollten“, als bloßes Feigenblatt zu betrachten, „das tausende Sendeminuten minderer Qualität verdeckt und das man den Kritikern gern vorhält, wenn die Leistungen des Fernsehens zur Sprache kommen“.

In diesen Äußerungen ist die Problematik des Fernsehens als einer Bildungs- und Erwachsenenbildungsinstitution angedeutet: daß das Fernsehen durchaus nicht nur bildungsorientiert ist, sondern — wie die moderne Industriegesellschaft allgemein — konsumtives Verhalten fördert. Man könne allerdings nicht, wie Prof. Holzamer ausführte, bestimmte Sendungen für bestimmte Bildungsschichten requirieren. „Angebote ‚von der Stange‘ gibt es in allen Programmsparten, wie es konsumtives Zuschauerverhalten in allen Zuschauergruppen“ gäbe. „Zwar sind uns die konkreten Beziehungen zwischen Programmangebot und Programmnachfrage noch weitgehend unbekannt“, meinte Prof. Holzamer, „doch spricht einiges für die These, daß die sogenannte Bildungsschicht im Fernsehen mehr die unterhaltenden Sendungen sucht, während dem Fernsehen von der aufstiegswilligen Bevölkerungsgruppe eher eine bildende Aufgabe zugesprochen wird.“ Der Bürgermeister von Mari, Dr. *Ernst Immel*, formulierte so: „Ihrer aller Anwesenheit ist mir ein Beweis dafür, daß heute in diesem Marler Rathaus wiederum etwas Bedeutsames für das kulturelle Leben in der Bundesrepublik geschieht, indem wir trotz Krimiserien und Showgeschäft das Medium des Fernsehens auch als ein Instrument der Volksbildung darzustellen versuchen.“

Zum Deutschen Volkshochschulverband haben sich inzwischen — entsprechend den Richtlinien des Adolf-Grimme-Preises — einige andere Preisstifter gesellt, so der Stifterverband für die deutsche Wissenschaft und das Land Nordrhein-Westfalen. Aus dieser Ausdehnung erhellt, daß das Fernsehen auch von der Wissenschaft als wichtiges Medium angesehen wird. Welche Ziele hat sich aber das Land Nordrhein-Westfalen mit seiner Preisverleihung gesetzt?

Kultusminister *Holthoff* sagte dazu bei der Preisverleihung: „Der Preis der Landesregierung soll vergeben werden für eine Fernsehproduktion, die besonders geeignet ist, das Verständnis und die Deutung von Werken der Literatur, der bildenden Kunst, der Musik und des Films zu wecken oder zu vertiefen.“ Minister Holthoff wünscht hier eine gewisse Ab-

grenzung, die sich auch aus dem Statut des Adolf-Grimme-Preises herauslesen ließe, in dem es heißt: „Die Wettbewerbssendungen für die Allgemeinen Programme sollen Erwachsene anregen, die Wirklichkeit zu erkennen, nach der Wahrheit zu fragen und die Aufgaben des einzelnen in der Welt von morgen zu verstehen.“ Es heißt dort aber auch: „Die Wettbewerbsproduktionen sollen eine besondere künstlerische Qualität besitzen sowie in Form, Inhalt oder Methode Modelle für künftige Produktionen darstellen.“ Daß hier keine Überschneidung eingetreten ist — und künftig wohl auch nicht eintreten wird — lag an dem reichhaltigen Angebot künstlerisch orientierter Sendungen.

Noch ein Wort zur Aufteilung des Adolf-Grimme-Preises. Es werden verliehen Preise für sog. Allgemeine Programme [a) Dokumentation/Reportage/Feature; b) Fernsehspiel/Dokumentarspiel; c) fernseheigene Bearbeitungen von Werken des Theaters, der bildenden Kunst und der Musik; d) Unterhaltung] und für Kursprogramme. Die Jury für Allgemeine Programme entscheidet auch über den Preis des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft; ein Kreis, der aus Mitgliedern dieser Jury ausgewählt wird, entscheidet über den Sonderpreis des Kultusministers des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Jury Kursprogramme setzt sich aus Pädagogen, Volkshochschulleitern und Mitgliedern wissenschaftlicher Institute des In- und Auslandes zusammen, die vom Deutschen Volkshochschulverband berufen werden; die Pressejury besteht aus Fernsehkritikern.

Wer wählt nun die Sendungen für diese mannigfaltigen Preise aus? Die Auswahl wird — das war nicht immer so — von den Rundfunkanstalten selbst vorgenommen. Das ZDF hat eine eigene Auswahlkommission eingerichtet, die in der ARD zusammengeschlossenen Anstalten haben sich über die Sendungen, für die Allgemeinen Programme verständigt¹ für die Kursprogramme hat jeder seine Sendungen direkt nach. Mari geschickt. So entscheiden also allein die Anstalten darüber, ob eine Sendung zur Auswahl steht oder nicht? Dazu heißt es im Statut: „Für die Allgemeinen Programme und für die Kursprogramme können ... Vorschläge von Fernsehteilnehmern in der Bundesrepublik gemacht und an die örtliche Volkshochschule gemeldet werden.“ Davon ist noch nicht sehr stark Gebrauch gemacht worden und wenn, dann haben sich die Vorschläge mit solchen der Anstalten und der Volkshochschulen überschritten.

Aus 151 eingesandten Sendungen wurden durch Los 51 ausgewählt. Von ihnen erhielten 17 Preise oder Anerkennungen, ein Drittel also. Über die Preisträger hat die Tagespresse berichtet, ebenso Rundfunk und Fernsehen.

Es ist schwer, ein kritisches Wort zur Preisverleihung zu sagen. Ich möchte immerhin anmerken, daß nur vier der siebzehn ausgezeichneten Sendungen politische Sendungen sind, und das scheint mir zu wenig. Jedoch ist hierbei zu berücksichtigen, daß von den 51 Sendungen, die zu bewerten waren, sich nur sieben mit politischen Problemen beschäftigen; danach haben die Juries über die Hälfte von ihnen prämiert. Es wäre wohl zu wünschen, daß die Anstalten, aber auch einzelne Fernsehteilnehmer und Volkshochschulen, mehr Aufmerksamkeit auf politische Sendungen verwenden und künftig entsprechende Vorschläge machen.

Als ein Hinweis auf die Qualität der Sendungen mag gelten, daß nur zwei der ausgezeichneten 17 Streifen doppelt prämiert worden sind; fünfzehn Sendungen von 51 sind also für auszeichnungswürdig befunden worden.
Anne-Marie Fabian

Bildungsarbeit in den Bundesschulen 1968

Welche Einrichtungen könnten zur theoretischen Fundierung und Verbreitung gewerkschaftlicher Antworten auf die differenzierten Fragen und Probleme der sozialen Wirklichkeit, der Arbeits-, Wirtschafts- und allgemeinen Rechtsbeziehungen, besser geeignet sein als Veranstaltungen der gewerkschaftlichen Erwachsenenbildung, die sich ausdrücklich Erhellung politischer Zusammenhänge zur Aufgabe gestellt hat?

Nicht von ungefähr veranstalten daher die Gewerkschaften und der DGB in ihren Schulen Lehrgänge von einigen Wochen Dauer zu prinzipiellen und aktuellen politischen Schwerpunktthemen. Die Teilnehmer an diesen Lehrgängen sind aktive Gewerkschafter aus Betrieben und Verwaltungen. In die DGB-Bundesschulen kommen Mitglieder der 16 Gewerkschaften und Industriegewerkschaften aus allen Ländern der Bundesrepublik und aus Westberlin. Sie vertreten die Arbeitnehmer aller Wirtschaftsbereiche. Nähere Einzelheiten über die Teilnehmer an den grundlagenbildenden Lehrgängen der Bundesschulen 1967 geben folgende Auszüge aus dem statistischen Jahresbericht.

In den sechs Bundesschulen fanden 1967 insgesamt 53 grundlagenbildende Lehrgänge statt, an denen sich 1191 Personen, und zwar 1134 Männer (95,0 vH) und 57 Frauen (5,0 vH) beteiligten. Die durchschnittliche Teilnehmerdichte entsprach etwa derjenigen des Vorjahres; sie lag bei 24 je Lehrgang. Über dem Durchschnitt belegt waren die Lehrgänge für Arbeitsrecht, und zwar sowohl die Einführungs- als auch die Aufbaulehrgänge, mit durchschnittlich je 28,8 und 27,7 Teilnehmern.

In den Lehrgängen „Sprechwirksamkeit und Versammlungswesen“ waren, bei optimal 16 verfügbaren Plätzen je Lehrgang, in insgesamt 7 Lehrgängen 116 Teilnehmer zugegen, was ziemlich genau der gewünschten Teilnehmerdichte entspricht.

Das Durchschnittsalter der Teilnehmer zeigt seit einigen Jahren eine steigende Tendenz; es lag bei genau 37 Jahren. Die meisten Teilnehmer (215) gehörten der Altersgruppe von 30 bis 34 Jahren an. 209 Teilnehmer stellte sowohl die Gruppe von 35 bis 39 Jahren als auch die Gruppe von 40 bis 44 Jahren. Die Gruppe von 25 bis 29 Jahren zählte 186 Personen. Dieser Altersaufbau kommt im wesentlichen dadurch zustande, daß natürlicherweise fast ausschließlich Kollegen der mittleren Jahrgänge mit gewerkschaftlicher Repräsentanz betraut werden und eine der Voraussetzungen zur Teilnahme an einem Lehrgang eben Funktärstätigkeit ist.

Der Personenstand der Teilnehmer weist über mehrere Jahre hin so geringfügige Schwankungen auf, daß die Relation fast als konstant bezeichnet werden kann. Gut vier Fünftel aller Lehrgangsteilnehmer (81,7 vH) waren verheiratet. Die Gruppe der Ledigen umfaßte 16 vH.

Die Gruppe der Angestellten war gegenüber dem Vorjahr ein wenig schwächer vertreten. Bs waren insgesamt 245 (20,6 vH). Die Gruppe der Arbeiter war um die gleiche Spanne stärker beteiligt, nämlich mit 889 (74,6 vH). Konstant geblieben ist die Beteiligung der Beamten mit 57 (4,8 vH).

Wichtig sind, im Hinblick auf sachkundige und erfolgreiche Mitbestimmung, die Funktionen der Teilnehmer. Unter ihnen waren 612 gewerkschaftliche Vertrauensleute, 227 Betriebs- bzw. Personalratsvorsitzende und 414 Betriebs- oder Personalratsmitglieder. In Wirtschaftsausschüssen waren 128 und in Aufsichtsräten 31 Teilnehmer tätig.

Das Amt eines Arbeitsrichters bekleideten 68 und das eines Sozialrichters 29 Teilnehmer. Im Bereich der Selbstverwaltung in der Sozialversicherung einschließlich der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung waren 128 Teilnehmer tätig.

Von den Teilnehmern an den Lehrgängen in den Bundesschulen wird erwartet, daß sie auch andere Möglichkeiten der Weiterbildung innerhalb und außerhalb des gewerkschaftlichen Bereichs nutzen. So haben denn auch gut zwei Drittel von ihnen (798) an örtlichen Bildungsveranstaltungen der Gewerkschaften teilgenommen und dort schon Grundkenntnisse erworben. Mehr als die Hälfte der Teilnehmer sind schon einmal in Lehrgängen der Schulen ihrer eigenen Gewerkschaft (685) oder in denen der DGB-Bundesschulen (614) gewesen. 246 haben an Lehrgängen von „Arbeit und Leben“, 203 an solchen in Abendvolkshochschulen und

128 in Heimvolkshochschulen teilgenommen. Daneben nutzten 191 Teilnehmer die Bildungshilfen des Fernunterrichts.

Vier Fünftel der Lehrgangsteilnehmer besuchten in ihrer Kindheit ausschließlich die Volksschule. Die verbleibenden 20 vH gingen auf weiterführende Schulen und erreichten zum Teil Obersekundareife (76) und das Abitur (16). 1062 Teilnehmer hatten eine abgeschlossene Berufsausbildung, doch stimmte der erlernte mit dem derzeit ausgeübten Beruf nur bei 580 (54,5 vH) überein.

Zuletzt sei noch darauf hingewiesen, daß die meisten Teilnehmer selbstverständlich auch innerhalb der Gewerkschaftsorganisation mit der Wahrnehmung bestimmter Aufgaben betraut sind. Sie haben Funktionen als Vorstandsmitglieder, Fachgruppenleiter, Kassierer, Revisoren und oder sind in der Personengruppen- und Bildungsarbeit tätig.

Folgende Aufstellung gibt die Gewerkschaftszugehörigkeit der Teilnehmer wieder:

Gewerkschaft:	Anzahl der Teilnehmer	Teilnehmer in vH	Anteil an der Gesamtmitgliedschaft im DGB in vH
1. IG Bau, Steine, Erden	81	6,8	7,7
2. IG Bergbau und Energie	62	5,5	6,7
3. IG Chemie, Papier, Keramik	118	9,9	8,2
4. IG Druck und Papier	44	3,7	2,2
5. Gew. der Eisenbahner Deutschlands	18	1,5	6,5
6. Gew. Erziehung und Wissenschaft	3	0,3	1,5
7. Gew. Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft	18	1,5	0,9
8. Gew. Handel, Banken und Versicherungen	46	3,9	2,0
9. Gew. Holz und Kunststoff	50	4,2	2,0
10. Gewerkschaft Kunst	1	0,1	0,5
11. Gewerkschaft Leder	14	1,2	1,2
12. IG Metall	423	35,5	31,0
13. Gew. Nahrung, Genuß, Gaststätten	88	7,4	4,3
14. Gew. Öffentl. Dienste, Transport und Verkehr	148	12,4	15,0
15. Deutsche Postgewerksch.	23	1,9	5,2
16. Gew. Textil, Bekleidung	54	4,5	5,1
insgesamt:	1191	100,0	100,0

Heinz Eckert